Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Złoty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 5 | Freitag, den 11. Januar 1929 | 78. Jahrgang

Wird Zaleski gehen?

Fürst Radziwill sein Nachfolger? — Rekonstruktion der Pilsudski-Regierung — Rufe nach offener Diktatur

Warschau. Wie das oppositionelle Abendblatt „ABC" zu berichten weiß, soll in hiesigen politischen Kreisen seit der Rückkehr des Ministerpräsidenten Bartel nach Warschau und seit seiner Besprechung mit dem Marschall Pilsudski viel von einer Umgestaltung des Kabinetts die Rede sei. Von gewisser Seite werde das Gerücht verbreitet, daß Fürst Janusz Radziwill schon in den nächsten Tagen als Außenminister an die Stelle Zaleskis treten werde. Zaleski solle nach seinem Rücktritt als Gesandter nach London gehen. Die Ernennung des dem konservativen Flügel des Regierungsblockes angehörenden Sejmabgeordneten Radziwill sei als Gegenleistung für den Rücktritt des konservativen Justizministers Menysztowicz aufzufassen. Demgegenüber verlautet von anderer Seite, daß die Posten des Außen-, des Innen- und des Finanzministers nach Erledigung des Haushaltes neu besetzt werden würden. Bei dieser Gelegenheit werde der politische Kurs der sogenannten obersten Gruppe eine bedeutende Stärkung erfahren. Schließlich sei auch noch das Gerücht zu verzeichnen, daß eine durchgreifende Umbildung des polnischen Ministerkabinetts bereits in den nächsten Tagen bevorstehe.

Auch „Przeglond Wieczorny" betont am Mittwoch abend, daß die Frage einer Umgestalung des Kabinetts noch im Laufe dieser Woche aktuell werden könne. In seinem Leitartikel führt „ABC" aus, daß sich innerhalb des konservativ-faschistischen Flügels des Regierungsblockes bei der Errichtung der Diktatur in Südslawien eine lebhafte Bewegung bemerkbar mache.

Das französische Kabinett in Gefahr

Poincaree bleibt auch ohne Mehrheit

Paris. Die Abendpresse bemüht sich, Voraussagen über den Verlauf des morgigen „großen Tages" in der Kammer zu machen. Mit welchem Interesse man der Interpellationsaussprache und den Erklärungen Poincarees entgegensieht, geht daraus hervor, daß bereits alle Tribünenplätze vergeben sind. Bis jetzt steht nur fest, daß der Sozialist Vincent Auriol und die Radikalsozialisten Berthon und Daladier neben dem Kommunisten Cachin das Wort ergreifen werden. Es ist aber sicher anzunehmen, daß auch die Marin-Gruppe, die im Laufe der allgemeinen Aussprache von den Radikalsozialisten angegriffen werden dürften, in die Aussprache eingreifen wird. Der Kampf wird sich besonders um die Tagesordnung der Radikalsozialisten drehen, dem aber die Radikale Linke und ein Vertreter der Linksrepublikaner ein Vertrauensvotum entgegenstellen werden, mit dem Poincaree sich allein einverstanden erklären wird. Die Rede des Ministerpräsidenten, die die Interpellationsaussprache beschließen soll, wird, wie verlautet, ziemlich kurz sein. Er wird dann unter Umständen im Ministerrat vom Sonnabend die Schlußfolgerung aus dem Ausstand der Aussprache ziehen. Im Gegensatz zu den bisherigen Gerüchten verlautet, Poincaree werde auch im Amt verbleiben, wenn er eine geringere Mehrheit erhalten sollte, als er erhofft. Das Gerücht einer etwaigen Kabinettsumbildung wird dementiert.

Die deutschen Sachverständigen für den Dawesausschuß ernannt

Berlin. Nachdem nunmehr die deutschen Mitglieder der Reparationskonferenz ernannt worden sind, müssen, wie der „Demokratische Zeitungsdienst" aus politischen Kreisen erfährt, zwischen den beteiligten Regierungen noch einige Fragen erörtert werden, die für die Arbeiten der Sachverständigen von Bedeutung sind. Dabei handele es sich einmal um die Frage des Vorsitzenden in der Reparationskonferenz. Da die Sachverständigen vorerst in Paris tagen werden, so werde den internationalen Herkommen gemäß voraussichtlich ein französisches Mitglied, also entweder der Leiter der Bank von Frankreich, Moreau, oder das Mitglied des Transferkomitees, Parmentier, den Vorsitz führen. Weiter wird innerhalb der übrigen beteiligten Regierungen erwogen, das Amt eines stellvertretenden Vorsitzenden einem deutschen Mitglied anzutragen.



Die deutschen Delegierten zur Sachverständigen-Kommission
die die Vorschläge für die endgültige Regelung des Reparationsproblems ausarbeiten sollen, sind Reichsbankpräsident Dr. Schacht (rechts) und der Großindustrielle, Generaldirektor Dr. Vögler (links).

Zwischen den Regierungen habe noch eine Fühlungnahme stattgefunden, über die Bestellung eines Generalsekretärs, und zwar sei von französischer Seite der Vorschlag gemacht worden, als Generalsekretär ein Mitglied der Reparationskommission zu bestellen. Eine solche Ernennung erscheine jedoch nicht ohne Bedenken, da dadurch zum mindesten nach der persönlichen Seite eine weitere Einschaltung der Reparationskommission bestehen würde.

*

Paris. Nachdem nunmehr die deutschen Sachverständigen ernannt worden sind, tritt die Reparationskommission am Donnerstag vormittag ½11 Uhr zusammen, um die von den Regierungen Englands, Frankreichs, Belgiens, Italiens und Japans bezeichneten Sachverständigen zu ernennen.

Wichtige Verhandlungen in Washington

Hoovers Interesse.

Neuyork. Die Frage, welcher Art die Instruktionen sein sollen, die den amerikanischen Sachverständigen zu geben sind, ist am Mittwoch Gegenstand eingehender Besprechungen zwischen Coolidge und Hoover und später zwischen Hoover und Kellogg gewesen. Gleichzeitig hat Parker Gilbert seine Besprechungen mit führenden amerikanischen Regierungsmitgliedern sowie mit Owen Young, Morrow, Smith und Dawes fortgesetzt. Aus der Umgebung Hoovers verlautet, daß Hoover allergrößtes Interesse an der Reparationsfrage bekundet. Zu den verschiedenen europäischen Presseführern wird in Washington erklärt, daß die Frage der Kommerzialisierung der deutschen Obligationen zwar die Hauptfrage sei, daß aber vorläufig wenig Aussichten bestünden, daß Amerika seine Bedenken hinsichtlich der Kommerzialisierung ohne weiteres aufgeben werde. Die Ernennung der deutschen Sachverständigen, die am Mittwoch nachmittag hier bekannt wurde, ist lebhaft begrüßt worden. Besonders die Ernennung Schachts wurde mit viel Sympathie aufgenommen.

Handelskrieg zwischen Polen und Oesterreich?

Zugespitzter Konflikt um die Schweineeinfuhr.

Warschau. Die handelspolitischen Beziehungen Polens mit Oesterreich haben sich in der letzten Zeit ziemlich zugespitzt, und zwar vornehmlich im Zusammenhang damit, daß in Oesterreich neuerdings auf Drängen des Landbundes und eines Teiles der Christlichsozialen Erhöhungen der Zölle für Schweine und Schweinefleisch angekündigt worden sind. Die offiziöse polnische „Epoca" antwortet heute auf diese Ankündigung mit der Drohung, daß Polen gegebenenfalls Gegenmaßnahmen durch besondere Einfuhrbeschränkungen für die österreichischen Waren ergreifen werde.

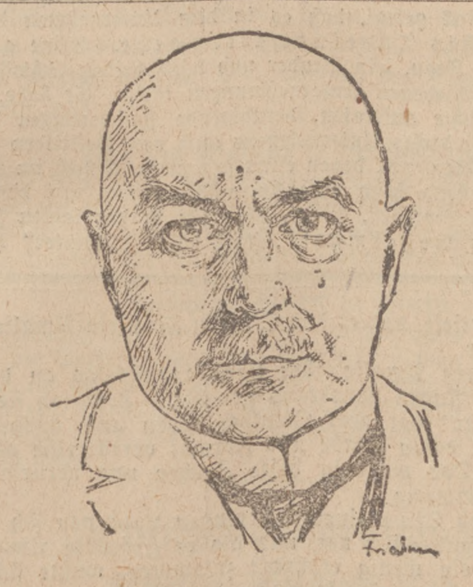
Das Warschauer Regierungsblatt verweist besonders darauf, daß für Fettschweine, die aus Ungarn und Südslawien nach Oesterreich eingeführt werden, Oesterreich Zollerhöhungen nicht in Aussicht genommen habe, sondern nur für die polnischen Fleischschweine. Ohnehin sei die polnische Schweineeinfuhr nach Oesterreich durch Verschärfung der eigenen Veterinärmaßnahmen Polens in den letzten Monaten bereits zurückgegangen. Darüber hinaus würden jetzt aber von österreichischer Agrarseite weitere prohibitive Veterinärmaßnahmen verlangt. Die polnische Regierung hoffe, daß sich die verantwortlichen österreichischen Stellen ihre Entschlüsse reiflich überlegen und dabei die traditionelle freundschaftliche Haltung Polens gegenüber Oesterreich in Erwägung zögen. Der österreichischen Industrie könnten Gegenmaßnahmen Polens zweifellos nicht erwünscht sein.

Auch Tschitscherin in Ungnaden?

Die Berliner russische Emigranten-Zeitung „Rulj" bringt folgende Meldung:

„In den nächsten Wochen verreist Tschitscherin in den bayerischen Kurort Partenkirchen, wo er zwei Wochen verweilen wird. Darauf wird sich der Volkskommissar fürs Auswärtige wieder nach Berlin begeben. Nach Moskau läßt man ihn nach wie vor nicht."

Dazu bemerken die „Münchener Neuest. Nachr.": „Daß Tschitscherin in Moskau mit mancherlei Schwierigkeiten zu ringen hat und seine Erholungsurlaube — seine Gesundheit ist übrigens seit Jahren erschüttert — nicht ungern verlängert, ist bekannt. Dennoch bezweifeln wir stark die Begründung jener Gerüchte, die wahr machen wollen, daß Tschitscherin jeden Einfluß auf die Gestaltung der russischen Außenpolitik verloren habe und nicht wieder ins Sowjet-Paradies zurückkehren wolle."



Im Zeichen der Völkerversöhnung
Der saarländische Großindustrielle Dr. h. c. Hermann Röchling (im Bilde) wurde im Jahre 1919 durch ein französisches Kriegsgericht „wegen Raubes und gewaltsamen Diebstahls" (Abtransport von Maschinen aus den besetzten Provinzen Frankreichs im Auftrage des Heeresleitung) zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Millionen Frank Geldstrafe verurteilt. Natürlich blieb das Urteil unvollstreckt. Jetzt wurde dem Kommerzienrat Röchling eine Zahlungsaufforderung über 14½ Millionen Frank zugestellt und Zwangsvollstreckung angedroht.

Englands Arbeitslosenz ffer wächst

Die Regierung soll helfen.

London. Der Verband der Eisen- und Stahlindustriellen hat den Premierminister ersucht, die Einsetzung einer Kommissiono zur Vornahme einer Untersuchung der Lage der Eisen- und Stahlindustrie zu erwägen. Es wird in dem Antrag darauf hingewiesen, daß die Arbeitslosigkeit in England im allgemeinen 11½ Prozent, in der Bergbauindustrie 11, in der Eisen- und Stahlindustrie aber 25 Prozent beträgt.



Der dänische Hauptmann Lembour
der im vergangenen Juni beim Betreten deutschen Gebietes wegen Spionageverdachts verhaftet wurde, wurde vom Reichsgericht zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Ein Generaldirektor von Rowdys totgeschlagen

Zwischen Auto und Haustor

Berlin. Vor einigen Tagen hat sich an der Ecke Pariser und Sächsische Straße ein Vorfall ereignet, der ganz unerklärlicherweise erst jetzt zur Kenntnis der Kriminalpolizei gelangt ist. Bei der Rückkehr von einer Reise wurde der Generaldirektor der Kemmner Dampfpflüge-Werke, Fritz Hermann aus der Pariser Straße 18a, von drei Rowdys überfallen und niedergeschlagen. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und starb am nächsten Tage, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Direktor Hermann kehrte am Donnerstag spät in der Nacht von einer längeren Reise zurück. Er wurde von seinem 18jährigen Sohn am Bahnhof erwartet. Als sie vor ihrem Hause aus dem Auto steigen wollten, wurden sie von drei jungen Burschen angerempelt. Der 18jährige Sohn versuchte, das Gesindel, das es besonders auf den Vater abgesehen hatte, abzuwehren. Bevor er es jedoch verhindern konnte, erhielt Direktor Hermann einen wuchtigen Schlag auf den Schädel, der ihn niederschmetterte. Er wurde sofort bewußtlos. Sein Sohn kam mit weniger schweren Verletzungen davon.

Direktor Hermann wurde sofort in seine Wohnung transportiert, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er an den Folgen seiner schweren Verletzungen gestorben. Der Fall wird besonders tragisch dadurch, daß die beiden hinterbliebenen Kinder Hermanns, der in sehr guten Verhältnissen lebte, erst vor vier Wochen ihre Mutter verloren haben.

Es steht noch nicht fest, ob die drei Täter, die kurz nach dem Verbrechen von Beamten der Revierwache verhaftet werden konnten, einen Raubüberfall oder einen Racheakt geplant hatten.

Der Ueberfall auf Direktor Hermann hat sich in dem Augenblick abgespielt, als der Vater aus dem Auto gestiegen war und die Haustür aufschließen wollte, während der Sohn, der mit dem Vater vom Bahnhof gekommen war, gerade den Chauffeur der Autodroschke bezahlte.

Die drei inzwischen festgenommenen Personen, die als ihren Beruf Handwerksmeister und Beamte angeben, haben in ihrer Rauflust dem 45jährigen Direktor so schwere Verletzungen beigebracht, daß er am folgenden Nachmittag in einer Klinik in der Augsburger Straße am Bruch der Schädeldecke verstarb.

Vischer-Feier in Nürnberg



Anläßlich der 400. Wiederkehr des Todestages von Peter Vischer, dem größten deutschen Bildhauer der Renaissance fand am 7. Januar am Grabe Vischers in Nürnberg eine Gedenkfeier statt.

Friedensschluß in Afghanistan?

London. Die Ausgleichsverhandlungen mit den Aufständischen Schinwaris sind nach englischen Meldungen aus Peschawar nunmehr erfolgreich abgeschlossen worden. Auf Grund sehr bedeutender Zuwendungen in Gold an die Mohmands und die Khugianis haben die beiden Stämme auf einer Zusammenkunft der Stammesführer dem Ausgleich mit dem König Aman Ullah zugestimmt. Beide Stämme sind bereits aus der Gegend von Jellalabad abgezogen und haben den Schinwaris die alleinige Kontrolle dieses Gebietes überlassen. Nach der Einigung der Schinwaris mit der afghanischen Regierung handelt es sich hierbei nur um eine reine Geste, die den Zweck hat, den Schinwaris die Demütigung einer Niederlage mit ihren gefährlichen Folgen für die Zukunft zu ersparen. Auf Grund der Vorgänge rechnet man in Peschawar damit, daß der Verbindungsweg nach Kabul für den Verkehr in Kürze wieder eröffnet wird. In Peschawar ist am Mittwoch bereits wieder eine Kamelkarawane, die sehr wertvolle Ladung mit sich führte und seit zwei Monaten in Jellalabad festgehalten wurde, eingetroffen. Den von der afghanischen Regierung beschäftigten Europäern, die bisher in Peschawar festgehalten wurden, ist die Wiedereinreise nach Kabul gestattet worden.

Trotz dieser für die afghanische Regierung bedeutenden Erfolge ist die Gesamtlage noch nicht geklärt, da in anderen Bezirken die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten in der Nachbarschaft von Kabul bestätigt wird. Es handelt sich dabei um einen Angriff der Anhänger des Bandenführers Bachai Saquao, der nordwestlich von Kabul eingeleitet wurde und seit Montag ununterbrochen andauert. Die Regierungstruppen befinden sich in der günstigeren Stellung.

Banditen plündern einen chinesischen Regierungsexpreß

Die Passagiere völlig ausgeraubt.

Schanghai. Der Expreßzug Schanghai—Nanking, der sogenannte Regierungszug, ist Dienstag abend drei Kilometer vor den Toren der Hauptstadt Nanking von neunzig Banditen, die sich in den Zug als Passagiere eingeschlichen hatten, überfallen worden. Sämtliche Passagiere, unter ihnen zahlreiche hohe Beamte und Offiziere, wurden von den Verbrechern ausgeplündert. Die Banditen zogen mit reicher Beute ab, nachdem sie dem Lokomotivführer das Weiterfahren erlaubt hatten. Es wurden zwar von Nanking sofort Truppen ausgesandt, um die Verbrecher zu verfolgen, doch konnte von den Räubern keine Spur mehr gefunden werden. Der Zug enthielt die Monatslöhnung für die Eisenbahn in Höhe von 10 000 Dollar, dazu 15 000 Postsäcke.

Neue Sensationen im Pariser Presseskandal

Der Hanau-Skandal zieht immer weitere Kreise

Paris. Am Mittwoch nachmittags wurde der Direktor der „Gazette du Franc“, Audibert, im Gefängnislazarett vom Untersuchungsrichter erneut vernommen. Audibert erklärte u. a., bis zur Anklageerhebung hätte er seinen Kopf dafür auf den Block gelegt, daß es in dem Unternehmen der Frau Hanau nichts Tadelnswertes gebe. Seine ganze Familie, seine Frau, sein Bruder und seine beiden Schwäger seien in den verschiedenen Unternehmungen tätig. Er habe, als die ersten Gerüchte auftraten, beruhigende Zusicherungen über die Gediegenheit dieses Unternehmens auch von Politikern und Ministern erhalten, von denen einer gegenwärtig noch im Amte sei.

Anschließend fand eine Gegenüberstellung mit dem Direktor der „Interpresse“, Gillot, über ein in der letzten Zeit viel gesprochenes Geheimheft, statt. Die „Libertee“ hält ihre Behauptung über geheime Schriftstücke im Hanau-Konzern aufrecht und sucht sie durch die Feststellung zu bekräftigen, daß ein Abgeordneter von Ostfrankreich der „Gazette du Franc“ zahlreiche Kunden verschafft habe, wofür er von Frau Hanau drei Anteilscheine über 10.000 Franken erhielt. Weiter will das Blatt wissen, daß eine elsässische Persönlichkeit auf ein chiffriertes Konto eine Million Franken eingezahlt und von Frau Hanau halbjährlich Gewinne von 80- bis 100.000 Franken ausgezahlt bekommen habe. Der „Ami du Peupel“ erklärt, Beweisstücke in der Hand zu haben, daß bereits im Oktober 1926 Klagen gegen die „Gazette du Franc“ beim Gericht eingelaufen seien. Die Gazette sei seit jener Zeit geschützt worden. Frau Hanau sei rechtzeitig von den Klagen benachrichtigt worden und habe den Klägern ihre Ansprüche ausbezahlt.



4. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Bruchhausen empfand ihr tyrannisches Regiment zuweilen sehr drückend, doch Gewohnheit, Bequemlichkeit, Furcht vor einem Wechsel und — sagen wir auch das Schwerwiegendste — Furcht vor ihrer spitzen Zunge hatten ihn von einer Kündigung stets Abstand nehmen lassen. Er erkannte wohl die geheimsten Gedanken des Drachens der ihn bewachte, und zögerte deshalb heute, seiner Amalie von seiner Verlobung Mitteilung zu machen. Er hätte ebensogut einen Funken in ein Pulverfaß werfen können, die Wirkung wäre so ziemlich die gleiche gewesen. Darum lieber noch etwas hinausschieben, so lange es anging, vor allem, sich nicht die heutige glückliche Stimmung verderben.

Eine kleine, vorübergehende Beeinträchtigung mußte sie sich allerdings gefallen lassen, denn Bruchhausen hatte sich vorgenommen, heute mit seiner Vergangenheit zu brechen.

Zu diesem Zweck setzte er sich an seinen Schreibtisch. Seine große Dogge Silus, so genannt wegen deren Stumpfnase, legte sich ihm zu Füßen und beobachtete gespannt die Manipulationen, die nach seines Herrn Meinung nötig waren, um in einer einzigen Stunde mit einer ganzen Vergangenheit zu brechen. Seine großen, klugen Augen hefteten sich auf dessen Hände und verfolgten scharf jede Bewegung.

Bruchhausen sonderte Papiere, gewisse kleine Billettdoux, die von allerhand Abenteuern Zeugnis ablegten. Es war ein recht ansehnliches Päckchen geworden, das sich vor ihm aufgehäuft hatte.

Er nahm es fest in die Hand, stand auf und trat damit zum Ofen, in dem ein helles Feuer flackerte.

Silus folgte ihm und sah so aufmerksam zu, als könnte er für sich einen Nutzen daraus ziehen.

Ein zartes Briefchen nach dem andern überantwortete Bruchhausen dem Flammentode und war so eifrig in dieses Spiel vertieft, daß er den Eintritt Fräulein Amalies überhört hatte.

Fräulein Amalie aber stand regungslos an der Tür, starr die Augen geradeaus gerichtet. Dort sah sie „ihren Baumeister“ vor dem Ofenloch stehen und dasselbe mit Papieren, deren Farbe und Format verräterisch aussahen, füttern. Das war ein böses Zeichen und verursachte ihr Herzbeklemmung.

Da gab Silus einen knurrenden Laut von sich. Bruchhausen wandte sich um, und als er Fräulein Amalie sah, zuckte er ein wenig erschreckt zusammen, wußte sich jedoch sofort ein harmloses Aussehen zu geben.

„Wünschen Sie etwas?“ fragte er freundlich.

„Ich wollte Herrn Baumeister nur — diesen Brief abgeben, den der Briefträger in den Kasten gesteckt hatte.“

„Ah, so — na danke — bin eben dabei bezahlte Rechnungen zu verbrennen,“ sagte der Regierungsbaumeister, nahm Fräulein Amalie das rosafarbene Briefchen aus der Hand und legte es auf seinen Schreibtisch. Am liebsten hätte er es sofort den anderen Papieren in den Ofen nachgeworfen, doch er unterließ das klugerweise.

„Befeh'en der Herr Baumeister sonst noch etwas?“ fragte die Wirtschafterin unterwürfig.

„Nein danke — das heißt — ich möchte meinen besten Anzug — sagen wir Frack und weiße Weste — zurechtgelegt haben. Ich will nachher ausgehen.“

„Der Herr Baumeister wollen eine Visite machen?“

„Ja.“

„Jetzt — sofort?“

„Ich habe vorher noch einiges hier zu Hause zu erledigen. Sorgen Sie, bitte, daß ich ungestört bleibe.“

Der Wink war deutlich, und langsam verließ Fräulein Amalie das Zimmer.

„Es ist etwas im Anzug, das lasse ich mir nicht ausreden,“ murmelte sie draußen vor sich hin. „Schöne Rechnungen — das kann er anderen weiß machen. Verheimlicht er mir etwas, ich komme ihm schon auf die Spur, und wehe, wenn ich richtig ahne!“

Bruchhausen hatte unterdessen den Rest in die Flammen geworfen und ging zum Schreibtisch zurück.

Silus folgte ihm wiederum getreulich.

Er streckte die Hand nach dem rosafarbenen Brief aus und machte eine Bewegung nach dem Ofen zu.

Da knurrte der Hund abermals.

„Was hast du, Silus? — Meinst du, daß es besser wäre, erst Kenntnis von dem Inhalt zu nehmen?“

Wieder ein Laut der Hundesprache.

„Du hast recht, getreuer Pylades. Sehen wir, was und wer es ist.“

Er ließ sich in seinen Stuhl fallen, schnitt den Brief auf und las.

„Liebster, einziger Schatz — warum bist Du gestern nicht gekommen? Ich verzehrte mich in Sehnsucht nach Dir und machte mir die schrecklichsten Gedanken über Dein Nichtkommen. Wenn es Dir irgend möglich ist, komme heute.

Deine Marta Wendt.“

„Was tun? spricht Zeus.“ Zu ihr gehen, ihr die Sache klarlegen? — Das würde einen häßlichen, peinlichen Auftritt geben und er haßte Auftritte. Ihr schreiben? Dann bekäme sie es fertig, exzentrisch wie sie veranlagt war, und rannte ihm die Bude ein oder liefe zu seiner Braut, um ihr zu sagen, daß sie eigentlich seine rechtmäßige Braut war, oder beginge noch Tolleres. — Die Sache ganz mit Schweigen übergehen, ging erst recht nicht an.

Solch ein Hindernis war die kleine Putzmacherin, die es so ernst mit ihm nahm. Lächerlich eigentlich, doch die Mädchen bilden sich in diesem Punkte oft die größten Schwachheiten ein — Wie sie nun los werden auf die beste und bequemste Art? Da war guter Rat teuer.

Bruchhausen stöhnte laut auf. Hier saß er in der Klemme und wußte sich nicht daraus zu befreien.

Halt! — Ein Gedanke!

„Die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los,“ zitierte er mit Galgenhumor.

Er hatte immer ein bißchen darauf losgelebt. Doch von heute an mußte es anders werden, mußten die alten Torheiten ein Ende haben.

Es war ein schon oft von ihm angewandtes Mittel! Hinausschieben — die Erklärung hinziehen.

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Geistliche Personale.

Kaplan Leo Haronski aus Altberun hat seine Versetzung nach Jedlownik im Kreise Rybnik erhalten.

Vortragsabend der Frau Dr. Motzko aus Wien bei Bialas.

Der Vortragsabend, den die hiesige Ortsgruppe des Ver- bandes Deutscher Katholiken in Polen gemeinsam mit dem Katholischen Deutschen Frauenbund am Dienstag, den 8. d. M. veranstaltete, war für die zahlreich erschienenen Plesser Katho- liken ein besonderes Ereignis. Die Wiener Stadträtin, Frau Dr. Motzko, sprach über die „Gegenwartslage des Katholizis- mus“. Allerdings hätte man gewünscht, daß auch die Männer- welt zahlreicher vertreten gewesen wäre. Es war ein reiner Genuß, den formvollendeten Ausführungen dieser bedeutenden Frau zu lauschen, die, mit den Leiden unserer Zeit wohl ver- traut, in sicherer Erkenntnis dem modernen Katholiken die Wege zu weisen versteht, die zur sozialen und nationalen Er- neuerung der Menschheit durch die mutige, werktätige Bejahung des Gottesgedankens führen, gegenüber der immer fortschrei- tenden Mechanisierung unseres Lebens und seiner geistigen Aus- drucksform, dem Materialismus. Die Rednerin erntete begei- sterten Beifall. Allgemein war der Wunsch zu hören, daß Frau Dr. Motzko recht bald wieder einmal nach Pleß kommen möge.

Gesellenprüfung bestanden.

Anton Fitzek aus Lendzin hat vor der Handwerkskam- mer in Kattowitz die Gesellenprüfung im Müllergewerbe bestanden.

Der Evangelische Männer- und Jünglingsverein Pleß hielt Dienstag, den 8. d. Mts. im Hotel Fuchs unter dem Vorsitz des Kirchenrat Drabek eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas der Schriftführer Buchhalter Pätzold das Protokoll der letzten Sitzung, das von der Versammlung angenommen wurde. Hierauf wurde in die Be- ratung des am 3. Februar d. J. abzuhaltenden Wintervergnü- gens eingetreten. Dem Vorschlage des Vergnügungsausschusses entsprechend, wird sich das Programm aus Gesangsvorträgen des Kirchenchores und eines Männerchores, einem Theaterstück und turnerischen Vorführungen des Jugendbundes zusammensetzen. Anschließend an diese Darbietungen soll dann der Tanz zu sei- nem Rechte kommen. Nach eingehender Aussprache wurde der Vergnügungsausschuß mit der weiteren Durchführung der Vor- arbeiten für das Fest betraut. Der Vereinskassierer Buchhalter Czauderna referierte hierauf über Angelegenheiten der Sterbe- kasse und schlug eine Erhöhung der Prämien für neueintretende Mitglieder, gestaffelt nach Altersklassen, vor. In der Aussprache war man sich über die Notwendigkeit dieser Neuordnung im Prinzip einig, doch soll die Beschlußfassung darüber der kommen- den Generalversammlung unterbreitet werden. Diejenigen Ver- eins- und Gemeindemitglieder, die der Kasse bisher noch nicht angehören, werden gut tun, ihren Beitritt noch vor der eintre- tenden Erhöhung anzumelden. Nach Erschöpfung der Tages- ordnung hielt Vikar Wenzlaff einen Vortrag über seine Ein- drücke aus München und Oberbayern. Der Vortragende gab eine interessante Darstellung der bayrischen Psyche, wie sie der Rei- sende in München und dem oberbayrischen Berglande zu beob- achten Gelegenheit hat. Hierauf wurde die Versammlung ge- schlossen.

Der Evangelische Kirchenchor

hält seinen regelmäßigen Uebungsabend Donnerstag, den 10. d. Mts., im Gesellschaftszimmer des Hotels Fuchs ab. Die Mit- wirkenden beim Männerchor werden gebeten, möglichst schon um 7.45 Uhr zu erscheinen.

Der Cäcilienverein

hält am Donnerstag, den 10. d. Mts., im Hotel „Plesser Hof“ seinen regelmäßigen Uebungsabend ab.

Vom Plesser Beskidenverein.

Vom Vorstande wird den Mitgliedern bekanntgegeben, daß das Wintervergnügen Sonnabend, den 26. d. Mts., abgehalten wird. Die Mitglieder werden gebeten, die Namen von Gästen, die bei dem Feste eingeführt werden sollen, bis spätestens zum 15. Januar dem Schriftführer Herrn Jahn in der Generaldirek- tion mitzuteilen. Wie im vorigen Jahre, soll auch diesmal aus freiwilligen Spenden der Mitglieder eine Tombola veranstaltet werden. Der Vorstand bittet die Mitglieder, ihre Spenden bis spätestens den 23. d. Mts. in der Drogerie Jos. Frystatzki ab- geben zu wollen. Für das Fest ist eine in jeder Beziehung ta- dellose Kapelle aus Kattowitz verpflichtet worden.

Gesangverein Pleß.

Die aktiven Mitglieder des Vereins werden noch ein- mal daran erinnert, daß in dieser Woche eine Probe einge- legt wird. Sie findet im „Plesser Hof“ Freitag, den 11. d. Mts. statt und beginnt um 7½ Uhr für die Herren und um 8½ Uhr für die Damen und Herren.

Faschingsball des Bürgervereins Pleß.

Der Plesser Bürgerverein veranstaltet Sonnabend, den 12. Januar, abends 8 Uhr, bei Rud. Bialas einen Faschingsball.

Der nächste Viehmarkt in Pleß.

Mittwoch, den 16. Januar, findet in Pleß ein Pferde- und Rindviehmarkt statt.

Balkenbrand.

Mittwoch, den 9. d. Mts., entstand in dem der Gleba-Ge- sellschaft gehörenden Grundstücke auf dem Boden ein Balken- brand, der aber rasch erstickt werden konnte. Die herbeigeeilte Freiwillige Feuerwehr und die Fürstliche Wehr brauchten sich nur auf die Durchführung der Sicherheitsmaßnahmen zu be- schränken. Das Feuer ist wahrscheinlich vom Schornsteine aus entstanden. Wie noch erinnerlich, entstand vor einem Jahre aus denselben Ursachen in demselben Hause ein Dachstuhlbrand, wo- bei das Dach vollständig niederbrannte. Die Löscharbeiten wur- den im vorigen Jahre durch das starke Frostwetter sehr be- hindert.

Das zunehmende Frostwetter.

Das Thermometer fiel in der Nacht von Dienstag auf Mitt- woch auf 17 Grad. Als fühlbarste Folge des Wetters machen sich die beträchtlichen Zugverspätungen bemerkbar, insbesondere die der Fernzüge. Ein Witterungsumschlag ist noch nicht vor- auszusehen, wenn sich auch diesmal nicht, wie schon so oft, das Sprichwort, daß „gestrenge Herren nicht lange regieren“, be- wahrheiten soll.

Die Wohnungsfrage hüben und drüben

In den letzten Jahren hat die schlesische Wojewodschaft 404 Arbeiterhäuser mit 808 Wohnungen neu erbaut. Die Herstellung dieser Häuser erforderte den Betrag von 13 Millionen Zloty. Ueberhaupt seit der Uebernahme des östlichen Teiles Oberschlesiens wurden durch die Wojewodschaft 1162 Häuser gebaut mit insgesamt 4255 Zimmern. Die Wojewodschaft hat für diese Bauten insgesamt 21 712 000 Zloty ausgegeben. Selbstverständlich ist man bei uns auf diese Leistungen stolz und preist sie als eine großzügige Tat im Kampfe mit der Wohnungsnot. Es wird bereits heute angekündigt, daß die Wojewodschaft fortfahren wird und bereits im Frühjahr an den Bau von neuen Arbeiterkolonien schreiten wird. Im Vergleich jedoch zu dem, was auf diesem Gebiete in Deutsch-Oberschlesien geleistet wurde, ist das sehr wenig und fällt kaum ins Gewicht. In Deutsch-Oberschlesien wurden in den Nachkriegsjahren nicht weniger als 40 000 neue Wohnungen gebaut. Allerdings sind dabei auch Privatbauten mit inbegriffen, über die wir in Polnisch-Oberschlesien keine Aufstellung zur Hand haben. Neben den Wojewodschaftsbauten haben bei uns auch die Gemeinden gebaut, über welche Bauten ebenfalls keine Zahlen vorliegen. Wenn wir aber annehmen, daß von privater Seite und von seiten der Gemeinden ebensoviel wie durch die Wojewodschaft an Wohnungen erbaut wurde, so wird das kaum 20 Prozent dessen betragen, was auf diesem Gebiete in Deutsch-Oberschlesien geleistet wurde. Allein im Kreise Beuthen wurden in der Nachkriegszeit 3941 Wohnungen neu erbaut und im Kreise Gleiwitz 4603 Wohnungen. Das ist jedenfalls mehr als in der schlesischen Wojewodschaft zusammen genommen. Wir verweisen immer auf unsere „großen Leistungen“, vergessen aber darauf hinzuweisen, was die anderen auf dem Wohnungsgebiete leisten. Heute ist es bereits klar, daß bei dem gegenwärtigen Bautempo, wie es in Deutsch-Oberschlesien angeschlagen wurde, die Wohnungsfrage mit der Zeit gelöst werden kann. Wurden doch in Deutsch-Oberschlesien im Jahre 1924 4000 neue Wohnungen erbaut, im Jahre 1925 waren es bereits 5000 neue Wohnungen, im Jahre 1926 6400 Wohnungen u. im Jahre 1927 8000 Wohnungen. Geht es in diesem Tempo weiter, dann wird die Wohnungsfrage als Frage nicht mehr bestehen. Wir sind viel bescheidener und freuen uns, wenn wir ein neues Wohnhaus sehen. Gewiß wird die schlesische Wojewodschaft im laufenden Jahre wohl drei neue Arbeitskolonien zu je 10 Häuser neu erbauen, aber das kann mit den Wohnungsbauten in Deutsch-Oberschlesien nicht einmal verglichen werden. Wir sind also auf dem Wohnungsgebiete noch weit zurück.

Brückensperrung für Lastwagen.

Der zuständige Amtsvorsteher untersagt das Befahren der Brücke über die Gostine auf dem Wege Jedlin-Biassowitz mit Automobilen und über 15 Zentner schweren Fuhrwerken. Diese Maßnahme ist wegen des schwachen Bauzustandes der Brücke notwendig.

Der Dienstag-Wochenmarkt.

Der Wochenmarkt am Dienstag zeigte mäßigen Besuch und schwache Beschickung, welche Erscheinung ihren Grund in der bitterkalten Witterung hatte. Butter kostete durchschnittlich 4 Zl., Weißkäse 80, ein Ei 30 Groschen; kleinere Eier waren billiger zu haben. Gemüse war sehr wenig, Obst überhaupt nicht auf den Markt gebracht, eine Folge der Kälte. Geflügel wurde in genügender Zahl angeboten, besonders Hühner und Gänse; Enten sind selten auf dem Markte zu sehen. Vom Stroh- und Heumarkt war nur wenig zu merken, was mit dem diesjährigen Mangel an Stroh und Heu zusammenhängt. Auch der Ferkelmarkt zeigte wenig Betrieb, was gleichfalls eine Folge der strengen Kälte war.

Turmbau bei der katholischen Kirche in Tichau.

Der Bau ist im ganzen und großen fertiggestellt. Die Kosten betragen 75 000 Zloty. Dazu hat die Gemeinde 30 000, der Patron 20 000 Zl. beigetragen, ferner haben die Brauereien in Tichau und die Cellulosefabrik in Czulow beigesteuert. Der Rest ist noch ungedeckt. Wie verlautet, soll in dem neuen Kirchturm eine Uhr eingestellt werden.

Neuansiedelungen in Ober-Lazisk.

Baumeister Hilar. Kolodziej aus Kattowitz beabsichtigt auf seinem Grundstück in Oberlazisk außerhalb des bebauten Weichbildes der Gemeinde drei Wohnhäuser zu erbauen..

Der Viehmarkt in Nikolai.

Trotz der empfindlichen Kälte war der Pferde- und Rindviehmarkt in Nikolai am 9. d. Mts. ziemlich gut beschickt und besucht. Das Pferdematerial war qualitativ nicht sonderlich, das aufgetriebene Rindvieh zeigte im allgemeinen befriedigenden Nährzustand. Die Preise waren ziemlich hoch. Umsätze scheinen nicht viele gemacht worden zu sein. Jedenfalls war der Markt ziemlich rasch zu Ende, was bei der Kälte nicht zu verwundern war.

Bau des Klosters in Groß-Chelm.

Mit dem Bau des Klostergebäudes wurde im Herbst des vorigen Jahres begonnen. Die Arbeiten gingen tüchtig vonstatten und sind fast beendet. Die Bauausführung lag in den Händen des Baumeisters Handy aus Lendzin.

Jagdverpachtung in Borin.

Sonntag, den 20. Januar, nachmittags 3½ Uhr, gelangt die Gemeindejagd von Borin in Größe von rund 140 Hektar im Gasthause von Tabor in Borin an den Bestbietenden zur Verpachtung. Die Pachtbedingungen liegen bis zum 19. d. Mts. beim Gemeindevorstande zur öffentlichen Einsicht aus.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Pleß.

1. Sonntag n. Epiphanias, den 13. Januar.

6½ Uhr: stille hl. Messe.

7½ Uhr: Andacht mit Segen, polnische Predigt.

9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für katholischen Frauenbund.

10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.

2 Uhr: deutsche Vesperandacht.

3 Uhr: polnische Vesperandacht.

In der St. Hedwigskirche.

Sonntag, den 13. Januar.

9 Uhr: Predigt und Hochamt für die Seminaristen.

Evangelische Kirchengemeinde Pleß.

Sonntag, den 13. Januar

10 Uhr: deutscher Gottesdienst.

11,10 Uhr: Kindergottesdienst.

12 Uhr: Choralgesangstunde.

2 Uhr: polnischer Gottesdienst.

In Warschowitz.

Sonntag, den 13. Januar.

9 Uhr: deutscher Gottesdienst.

10½ Uhr: polnischer Gottesdienst.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Um das Mandat Dr. Rakowskis

Die Rechtskommission des Schlesischen Sejm befaßte sich gestern hauptsächlich mit dem Mandat des Dr. Rakowski. Lange Reden führten die Herren Abgeordneten Janicki, Fojkis und Biniszkiewicz, um nachzuweisen, daß der Antrag Korfantys auf Streichung des Mandats jeder rechtlichen Grundlage entbehre. Selbstverständlich kämpfte auch der Abgeordnete Rakowski mit beredten Worten um die Sejmdiäten, was einen etwas komischen Eindruck machte. Es half jedoch alles nichts. Ihr Antrag, daß die Rechtskommission zur Abstimmung über die strittige Angelegenheit nicht zugelassen werden dürfe, fiel ins Wasser. Und bei der Abstimmung ergab es sich, daß man sich auf den Rechtsstandpunkt stellte, das heißt, indem die Rechtskommission feststellte, daß das Mandat Dr. Rakowski erloschen sei mit dem Augenblick, da er seinen Wohnsitz in der Wojewodschaft Schlesien aufgegeben habe.

Aus dem Myslowitzer Gerichtsgefängnis

Der Hungerstreik der politischen Gefangenen im Myslowitzer Gerichtsgefängnis dauert weiter an, wenngleich die Zahl der Streikenden sich vermindert hat. Immerhin sollen es noch 27 Mann sein, denen unter ärztlicher Aufsicht Nahrung zugeführt wird. Wie das vor sich geht, wissen die allerwenigsten; ein Vergnügen ist es aber nicht, denn die Nahrung, flüssige kommt nur in Frage, wird dem Delinquenten mittels eines Gummischlauches durch die Nasenröhre zugeführt. Ehe das jedoch soweit bei Hungerstreikenden ist, kann man sich lebhaft vorstellen.

Sonst lesen wir in der polnischen Presse, daß die übrigen Kommunisten sich sehr gesittet betragen, im ganzen Gefängnis herrscht Ruhe und Ordnung.

Bielitz und Umgebung

Ein tödliches Betäubungsmittel.

In Kamitz trank ein Bauer Salmiakgeist, um die Zahnschmerzen zu betäuben. Der Unglückliche mußte ins Krankenhaus geschafft werden, wo er unter qualvollen Schmerzen nach einigen Stunden verstarb.

Eine Familie durch Kohlenoxydgas vergiftet.

Montag ereignete sich in Szczyrk ein tragischer Vorfall, dem eine vierköpfige Familie zum Opfer fiel. Die Rettungsabteilung, die telephonisch um Hilfe angerufen und mit dem Rettungsauto und den diensthabenden Samaritern nach der Unglücksstelle fuhr, fand hier eine aus vier Personen bestehende Familie vor, die alle Kennzeichen einer schweren Kohlenoxydgasvergiftung zeigten, und brachte die Verunglückten in das Bialaer Krankenhaus. Die Frau verschied kurz nach der Einlieferung in das Spital. Der Mann und die beiden Kinder kämpfen mit dem Tode.

Kattowitz und Umgebung.

64.800 Zloty Unterstützungsgelder ausgezahlt. Durch den Bezirks-Arbeitslosenfonds in Kattowitz gelangten in der letzten Berichtswoche an Unterstützungsgeldern insgesamt 64.832,60 Zl. zur Auszahlung. Als Unterstützungsempfänger kamen diesmal 4458 Arbeitslose in Frage. Ausgezahlt worden ist die Erwerbslosenbeihilfe im Betrage von 1884,62 Zl. an 207 Beschäftigungslose, ferner eine Unterstützung in Höhe von 44.090,96 Zl. nach der Spezialaktion an 2688 Erwerbslose und ferner die Staatsbeihilfe im Betrage von 18.857 Zl. an 1563 Beschäftigungslose.

Festnahme eines Spitzbuben. Auf dem Myslowitzer Bahnhof wurde der Dominik Zlonik, welcheer sich unter Reisende mischte und durch sein verdächtiges Benehmen auffiel, von der Polizei festgenommen. D. ist der Polizeibehörde als Taschendieb bekannt.

Schwientochlowitz und Umgebung.

Der brennende Christbaum. Am vergangenen Sonntag brach in der Wohnung der Witwe Zurek in Godulla Feuer aus, welches durch den brennenden Christbaum entstand. Der Schaden beträgt 200 Zloty. Die Witwe ließ den Baum ohne Aufsicht brennen, was gewöhnlich niemals gut ausgegangen ist.

Eine Bergmannskuh gestohlen. Dem Kumpel Mikolojeczyk aus Ruda wurde aus seinem Stalle eine Ziege gestohlen. Der Schaden trifft ihn hart, da es das einzige Haustier war, welches er hielt.

Im Bremserhäuschen geschnappt. Ein berufsmäßiger Schmuggler aus Ruda, Ignatz S., wurde dieser Tage beim Einlaufen des Hindenburger Zuges in Kattowitz geschnappt. Er hielt sich zwar in einem Bremserhäuschen versteckt, wurde aber doch ermittelt. Bei ihm wurden aber nur geringe Mengen Schmuggelwaren vorgefunden.

Schrecklicher Tod. Einem schrecklichen Tode zum Opfer gefallen ist die 68 Jahre alte Frau Franziska Zawadzki aus Chropaczow. Die alte Frau wärmte sich an einem kleinen eisernen Oefchen. Dabei fingen ihre Kleider an zu brennen. Ehe Hilfe kam, hatte sie bereits solche Brandwunden weg, daß sie ihnen nach einigen Stunden erlag.

Von der Starkstromleitung erfaßt. Die Arbeiter Banasik und Chmiel von der Bleischarleygrube gerieten bei Ausführung von Reparaturarbeiten an die Starkstromleitung. Mit schweren Brandwunden wurden sie nach dem Siemianowitzer Knappschaftslazarett geschafft.

Königshütte und Umgebung.

Deutsches Theater Königshütte. Morgen, Freitag, kommt der große Lustspielerfolg „Hokuspokus“ von Kurt Götz zur Aufführung. Die Veranstaltung ist nicht im Abonnement. Beginn 20 Uhr.

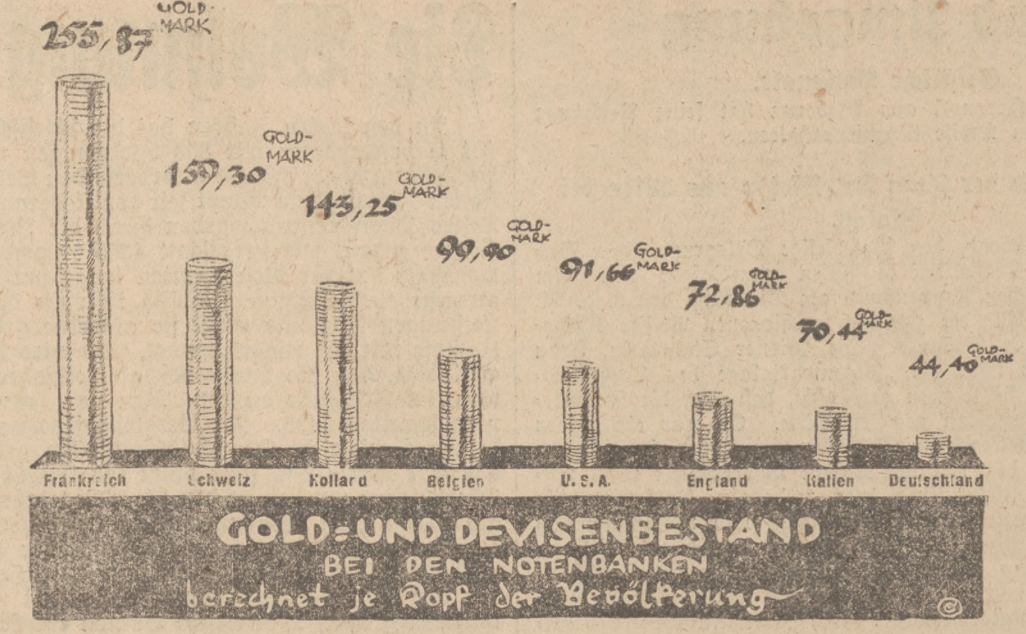
Wer liefert für die Stadt? Der Magistrat hat die Lieferung von elektrischen Zählern ausgeschrieben. Interessenten können entsprechende Offerten bis zum 19. Januar, mittags 12 Uhr, an das städtische Betriebsamt an der ulica Bytomska 11 einreichen.

Rybnik und Umgebung.

Den Bruder im Dunkeln mit einem Messer erstochen. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch ereignete sich in Wielepole folgendes: Der Arbeiter Paul Karwot suchte mit seiner Frau die Wohnung seines Bruders, des Arbeiters Vinzent Karwot auf. Die Wohnung befindet sich im Karwotschen Elternhause. Es war gegen 12½ Uhr. Was Paul K. zu dieser Nachtstunde von seinem Bruder wollte, steht nicht fest. Paul K. klopfte heftig an die Haustür, wodurch sein Bruder erwachte. Er war der Meinung, es mit Einbrechern zu tun zu haben, dies umsomehr, als er wiederholt fragte, wer an der Tür herumpoltere, ohne eine Antwort zu bekommen. Endlich stand Vinzent K. auf, bewaffnete sich mit einem großen Messer und öffnete die Tür. Kaum hatte er sie geöffnet, als sich sein Bruder auf ihn stürze und — wie berichtet wird — ihn scherzhafterweise würgte. Nun verlor Vinzent K. die Ruhe. In dem Glauben, es tatsächlich mit gewalttätigen Einbrechern zu tun zu haben, hieb er blindlings um sich, derart unglücklich, daß er dem Bruder das Messer tief in die Brust stach. Mit einem Aufschrei sank dieser zusammen und war bald darauf eine Leiche. Als Vinzent K. sah, was er angerichtet, stellte er sich selbst der Polizei. Ob die Verteidigung des Vinzent K. stimmt, muß der Untersuchung vorbehalten bleiben.



„Bitte, Fräulein — ich soll für meine Frau ein gleiches Halstuch besorgen wie dieses hier. Ach, nun habe ich aus Versehen ihr Abendkleid eingesteckt!“ („Humorist.“)



Wer hat das meiste Gold?

Unsere Uebersicht zeigt die Höhe der Gold- und Devisenvorräte der hauptsächlichen Notenbanken der Welt, berechnet auf den Kopf der Bevölkerung der betreffenden Länder. Interessanterweise ergibt sich dabei, daß gerade Frankreich, das am lautesten nach Reparation ruft, an der Spitze marschiert. Deutschland steht erst an 8. Stelle, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß die Zunahme der Goldbestände der Reichsbank nur durch Verschuldung Deutschlands an das Ausland möglich war.

Republik Polen

Krakau. (Der Rechtsanwalt mit der abgeschnittenen Zunge.) Rechtsanwalt Goldblatt, dem seine Geliebte Strug beim Kusse die Zunge abschnitt, verweigerte den Krakauer Untersuchungsbehörden jegliche Aussage. Goldblatt ist seit 16 Jahren verheiratet und ist Vater eines 8jährigen Sohnes. Von seinem Verhältnis mit der Strug wußte seine Frau, ebenso wußte davon der Mann der Strug. Die Polizeibehörden sind der Ansicht, daß die bestialische Tat nicht allein aus Rache wegen Vernachlässigung begangen wurde, sondern, daß da auch andere Gründe mitgespielt haben. Man nimmt an, daß die Strug ihn erpressen wollte und mit einem Skandal drohte. Als sich Goldblatt jedoch nicht einschüchtern ließ, verübte sie die verbrecherische Tat. Der Gesundheitszustand des Goldblatt hat sich nach der Operation gebessert, doch sind die Aerzte der Ansicht, daß ein Sprachfehler zurückbleiben wird.

Was der Rundfunk bringt.

Warschau — Welle 1111,1.

Freitag. 15.50: Schallplattenkonzert. 17: Vorträge. 17.55: Konzert. 19.10: Vorträge. 20.15: Symphoniekonzert der Philharmonie.

Sonnabend. 11.56: Wie vor. 12.10: Schallplattenkonzert. 15.50: Konzert auf Schallplatten. 17: Vorträge. 17.55: Kinderstunde. 19.10: Radiotechnik. 20.30: „Madame Pompadour“, Operette von L. Fall.

Gleiwitz Welle 329,7. **Breslau Welle 322,6.**

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuchs- und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06: Nauener Zeitzeichen. 13.06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30. Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15.35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19.20: Wetterbericht. 22.00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24.00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Freitag, den 11. Januar. 16.00: Stunde und Wochenschau des Hausfrauenbundes Breslau. 16.30: Slawische Musik. 18.00: Schles. Arbeitsgemeinschaft „Wochenende“. 18.15: Uebertragung aus Gleiwitz: Abt. Rechtskunde. 18.40: Sportjugend vor dem Mikrophon. 19.05: Stunde der Deutschen Reichspost. 19.30: Uebertragung aus Berlin: Abt. Welt und Wanderung. 20.10: 1001—1150. 21.15: Rund um Europa. 22.00: Die Abendberichte und Abt. Handelslehre.

Sonnabend, den 12. Januar. 15.45: Stunde mit Büchern. 16.15: Zu Tee und Tanz. 17.45: Blick auf die Leinwand. 18.25: Zehn Minuten Esperanto. 18.35: Stunde der Musik. 18.55: Uebertragung von der Deutschen Welle Berlin: Abt. Literatur. 19.20: Hans Bredow-Schule, Abt. Handelslehre. 19.50: Wie junge Menschen unterhalten sich über die Zeit. 20.15: Das Scheidungssouper. 22.00: Die Abendberichte. 22.30—24.00: Tanzmusik des Funkjazzorchesters.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.